Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: 103 (1935)

Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luzern, 5. Sept. 1935 № 35

Schweizerische Kirchen-Zeitung

Hundertdritter Jahrgang

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Bei der Expedition bestellt, jährlich Fr. 7.70 halbjährlich Fr. 4.— (Postcheck-Konto VII/128). Postabonnemente 30 Cts. Zuschlag. — Für das *Ausland* kommt das Auslandporto hinzu

Redaktion: Dr. Viktor v. Ernst, Canonicus, Prof. theol., Luzern (abw.)

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

7 Löbliches Pfarramt Ühüssen.

Inhaltsverzeichnis.

VIII. Schweizerischer Katholikentag in Freiburg. — Ein Papstwort für den Frieden. — Katholische Bibelbewegung. — Totentafel. Kirchen-Chronik. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Katholische Bibeltagung im Kloster Einsiedeln. — Exerzitien. — Briefkasten.

VIII. Schweiz. Katholikentag in Freiburg

31. August/2. September.

* Die Bereitschaft des katholischen Schweizervolkes ist bewundernswert: ohne besondern äussern Anstoss ist es in unzählbaren Scharen nach Freiburg aufgebrochen, um am 1. bis 3. September am VIII. Schweizerischen Katholikentag teilzunehmen. Fehlte der besondere äussere konkrete Anlass zur Generalmobilmachung der in den katholisch-konfessionellen Verbänden zusammengeschlossenen Schweizerkatholiken, so bestanden doch grosse allgemeine Erwägungen aus der Weltlage heraus, die einem Katholikentag in unserm Freistaat lebendigste Aktualität verleihen mussten. Der Katholizismus »reagiert« auf die jetzigen Einwirkungen der Zeitlage! Er ist eine lebendige und gesunde Kraft.

Der alle Erwartungen übersteigende Erfolg des Katholikentages will also auf tiefgehende psychologische Faktoren zurückgeführt sein. Der betonte religiöse Charakter der Veranstaltung entsprach durchaus der Stimmung und Einstellung des katholischen Volkes zu den Ereignissen, Hoffnungen und Drohungen des Tages, in der weiten Welt und insbesondere in der europäischen Nachbarschaft. Die kirchliche Hierarchie, die hochwürdigsten Bischöfe, dominierte am Katholikentag; wenn beide katholischen Bundesräte Hauptredner der Riesenversammlungen am Sonntag waren, so waren diese Staatsmänner nicht als Führer, als Chefs da, sondern sozusagen als die Dolmetscher der Menge, die Interpreten der Volksgedanken und Volkswünsche. Der Katholikentag hat genau dem wahren und richtigen Wesen der »Katholischen Aktion« entsprochen. Von Parteipolitik war nichts hineingemischt und nichts zu verspüren.

Der betont religiöse Charakter des VIII. schweizerischen Katholikentages erhielt seine entscheidende Aeusserung schon durch den **Eucharistischen Kindertag** am Samstag, in Bürglen (Bourguillon), dem so freundlichen Muttergotteswallfahrtsort hinter der Hängebrücke. Mehrere Tausend Kinder scharten sich um die Bischöfe von Sitten und von Lausanne-Genf-Freiburg, empfingen von ihnen die hl. Kommunion und nahmen liebevolle Hirtenworte in ihre reinen Herzen auf — eine ergreifende Verwirklichung des Heilandswortes »Lasset die Kleinen zu mir kommen«.

Der grossartige **Festgottesdienst** am Sonntag Morgen führte die religiöse Orientierung weiter auf eine erhebende Höhe, nachdem die nächtlichen Anbetungsstunden in allen Kirchen viel Gläubige vereinigt hatten. Der HHerr Bischof von Sitten zelebrierte, die HHerren Bischöfe von Chur und von Lausanne-Genf-Freiburg bestiegen die Kanzel, das Volk (eine unabsehbare Menge auf dem offenen Platz) sang die liturgischen Messgesänge in eindrucksvoller Weise. Die bischöflichen Redner sprachen über die Eucharistie als Zentrum und Krönung des christlichen Lebens. Diese grandiose Messfeier hat offensichtlichen machtvollen Eindruck hinterlassen.

In der ersten Mittagsstunde begannen die Volksmassen sich im Bahnhofquartier zu sammeln, zum überwältigenden **Festzug.** Es ist Aufgabe der Tagespresse, dieses Schauspiel zu beschreiben, das seine intensivste Entfaltung beim »Defilee« der 25,000 oder 30,000 auf dem Rathausplatz vor den kirchlichen und weltlichen Obrigkeiten erreichte. In der »Kirchenzeitung« seien einige Tatsachen festgehalten, die kirchlich von Bedeutung sind. Vorerst das enge Zusammenhalten von Geistlichen und Laien, im gleichen Schritt und Tritt. Dann die glänzende Aktivierung der Jungmannschaft; der schweizerische Katholizismus ist nicht »überaltet«, vielmehr wunderbar verjüngt! Ferner das mutige und selbstbewusste Auftreten der Diaspora, die verblüffend starke und stramme Kontingente stellte: Bern, Neuenburg, Waadt, Genf sind sehr bedeutsam »zugewandte Orte« geworden, mit tausenden von treuen Mannen an zuverlässigem Nachwuchs, die im freiburgischen Milieu sich freudvoll als Kämpfer der katholischen Sache zeigen durften.

Die **Generalversammlungen im Freien** standen, französisch und deutsch, im Zeichen der Reden der zwei katholischen Vertreter im Bundesrat. Beide Ansprachen beanspruchen aussergewöhnliche Bedeutung; sie erhalten durch ihre scharfe gedankliche Klarheit, durch ihre massvolle Form, ihre aktuelle Einstellung, wir möchten schreiben: Allgemeingültigkeit als Aeusserung des nicht gefesselten Katholizismus in unsern frei-

heitlich-demokratischen Verhältnissen. Bundesrat Motta interpretierte das christliche Weltgewissen, als er ablehnend feststellte:

»Staats- und Regierungsoberhäupter verherrlichen den Kult der Gewalt und wagen, sie zu einer Rechtsquelle zu machen. Die Verwirrung des Neuheidentums geht so weit, dass man an Stelle des göttlichen Bildes des gekreuzigten Erlösers das frevelhafte Bild eines kriegerischen Christus mit Helm und Schwert setzen möchte!«

Und der ergraute Staatsmann fand wundervolle Worte über Wesen und Wert des innern und des internationalen Friedens im christlichen Lichte.

Bundesrat Etter setzte prächtig die Ursachen der sozialen Not auseinander und der Mittel und Wege zu ihrer Bekämpfung. Die Ueberwertung des Zeitlichen und der Unterwertung des Geistigen gebären die egozentrische Lebensauffassung, den Kampf aller gegen alle, die soziale Vergewaltigung des Nächsten. »Theozentrik« statt »Egozentrik«! Liebe Gott — und deinen Nächsten wie Dich selbst. Das Angesicht der Erde wird dadurch erneuert werden, dass das Gesetz der Liebe wieder voll verpflichtet.

Die beiden geistlichen Redner der Massenversammlungen, HH. Prof. Evéquoz (Sitten) und Dr. Gutzwiller (Zürich), hatten verwandte Themata und meisterten sie vortrefflich.

Eine **patriotische Kundgebung** vereinigte schliesslich die vielen Tausende zur Anhörung kurzer packender Ansprachen in den vier Landessprachen. Zentralpräsident Dr. P. Conrad, Ständerat de Weck, Regierungsrat Celio und Ständerat Willi hatten die Aufgabe übernommen, die vaterländische Treue der Schweizerkatholiken zu bekräftigen. Der sehr sympathische Zentralpräsident des Schweizerischen katholischen Volksvereins fand ausgezeichnete Worte patriotischer Prägung, die machtvolles Echo weckten.

Die Schweizerischen Katholikentage sind Schöpfungen des Volksvereins. Die **Delegiertenversammlung des Schweizerischen Katholischen Volksvereins** ist daher immer Auftakt. Sie erhielt diesmal eine besondere Tragweite durch die vom HHerrn Bischof Besson bekannt gegebenen »Richtlinien der Katholischen Aktion«. Diese Anleitungen hatten autoritativen Charakter und ergänzen frühere Wegweisungen des Hl. Stuhles und des hochwst. Episkopats (vgl. den Text in diesem Blatt).

Der Freiburger Katholikentag hat den Besuchern zwei Beigaben geschenkt, die mit lebhaftestem Dank entgegengenommen worden sind. Die **Ausstellung kirchlicher Kunst,** organisiert von der St. Lukasbruderschaft und patroniert vom Freiburger Gnädigen Herrn, darf beanspruchen, neuerdings wertvolles Material zur vergleichenden Kritik wie zur Anregung zu bieten. Das »Geheimnis« oder »**Mystère**« des trefflichen Chorherrn Joseph Bovet ist die andere Beigabe. Es ist geradezu wundersam, welchen ergreifenden Erfolg dieses »eucharistische Spiel« auf die Zuhörer ausübt. Auf dem mittelalterlichen Platz vor der Kirche St. Jean in der Unterstadt, überragt von der Oberstadt mit Rathaus und Münster, geht vor Aug und Ohr in zwölf musikalisch-dramatischen Bildern das Werden der Eucharistie vorbei, vom Säemann, der den Weizen aussät, bis zur Erstkommunion der Kinder vom Lande, das ganze Leben des Volkes darum gruppiert, und am Schluss die Szene in die Wirklichkeit eines sakramentalen Segens übergeführt! Eine grossartige und kühne Wiedererweckung des mittelalterlichen Mysterienspiels.

Freiburg hat mit dem VIII. Katholikentag einmal mehr seine Rolle als Zentrum und Quelle lebendigen katholischen Schaffens und Wirkens erfüllt — und verdient der Schweizerkatholiken tiefsten Dank.

*

Entschliessung des Katholikentages zur Weltlage des Katholizismus.

»50,000 Schweizer Katholiken, zu einem Kongress in Freiburg versammelt, um dem Christ-König zu huldigen, schmerzlich bewegt im Gedanken an die Verfolgungen, denen so viele Christen in verschiedenen Ländern ausgesetzt sind, und empört über die Hilfe, die in führenden Kreisen der Gottlosenbewegung und den neuheidnischen Bestrebungen geleistet wird, senden allen glaubenstreuen Duldern des Christentums den Ausdruck ihrer aufrichtigen Teilnahme und Bewunderung, sowie die Zusicherung ihrer vertrauensvollen Gebetsgemeinschaft.«

*

Richtlinien für die Katholische Aktion.

Mitteilung des hochwst. Herrn Marius Besson, Bischof von Lausanne-Genf-Freiburg, an die Delegiertenversammlung des Schweiz. Kathol. Volksvereins.

Man hat mich ersucht, der Delegiertenversammlung des schweiz. katholischen Volksvereins einige Richtlinien über die Katholische Aktion vorzulegen, um sowohl gewisse Missverständnisse als auch gewisse Zweifel, denen die Weisungen des Hl. Stuhles in dieser wichtigen Frage bei Einzelnen immer noch begegnen, endgültig zu beseitigen. Ich gebe Ihnen diese Richtlinien, meine Herren, mit der Genugtuung, erklären zu können, dass sie nicht nur den schweiz. Bischöfen, sondern dem Hl. Vater selbst unterbreitet wurden, und dass sie deren ausdrückliche Zustimmung erhalten haben.

I. Allgemeine Grundsätze.

1. Was der Papst unter der Bezeichnung »Katholische Aktion« anordnet, ist nichts anderes als die Teilnahme der Laien am hierarchischen Apostolat, die schon in den ersten Tagen des Christentums geschah, jetzt in einer den besonderen Zeitverhältnissen angepassten und vom Papst mit besonderer Eindringlichkeit empfohlenen Form durchgeführt werden soll, weil diese Verhältnisse eine opferfreudigere Tätigkeit notwendig machen. Weit mehr als eine neue Organisation, die in den verschiedenen Milieus eine andere Form annehmen kann, müssen wir darunter die jahrhundertalte christliche Betätigung verstehen, die den Erfordernissen der Zeit Rechnung trägt, die bestehenden Werke und Organisationen durch Förderung der gegenseitigen Zusammenarbeit unterstützt und durch die geeignetsten Mittel Kenntnis des Heilandes und Liebe zum Heiland in der Pfarrei, in der Diözese, im ganzen Lande zu fördern trachtet.

2. Nach den Anweisungen, die in mehreren Erlassen des Hl. Stuhles enthalten sind, steht das Recht und die Pflicht, »die Katholische Aktion auf die wirksamste und den zeitlichen und örtlichen Bedürfnissen angepassteste Weise zu organisieren, der Hierarchie zu, welche von Christus mit der Sorge und Verantwortung für das Apostolat beauftragt wurde. Daraus folgt, dass die Katholische Aktion ein durch die Hierarchie selbst organisiertes Apostolat ist, das sich der hierarchischen Ordnung entsprechend aufbaut, indem es zuerst im Grunde eine Angelegenheit der Pfarrei um den Pfarrer, wesentlich aber diözesan ist, nach dem Grundsatz ‚Nihil sine Episcopo' — ‚Nichts ohne den Bischof', und indem es endlich eine nationale Zentralleitung besitzt, von der aus sich die Zusammenordnung jener Werke und Betätigungen vollzieht, die über die Grenzen der Diözese hinausreichen.«

3. Die Katholische Aktion geht die Priester und die Laien an. Letztere (die Laien) sind in besonderer Weise zur Mitarbeit eingeladen. Es würde jedoch den päpstlichen Weisungen zuwiderlaufen, wollte man behaupten, dass nur Laien den Vorstand von Vereinigungen Katholischer Aktion präsidieren oder leiten sollen. Geistliche wie Laien können die Leitung solcher Vereine und Verbände innehaben. Und auch wenn die Laien zur Leitung berufen werden, ist es stets die kirchliche Obrigkeit, die sie bezeichnet und ihnen die Losung gibt. Bei uns besteht übrigens zwischen Laien und Priestern eine wohltuende Zusammenarbeit, die ganz im Einklang mit unseren Traditionen steht, und die wir wahren müssen.

4. Es besteht für alle unsere Laien, Männer und Frauen, die dringende Pflicht, sich der Katholischen Aktion zu widmen. Es ist jedoch auch unerlässlich, Vorkämpfer zu bilden, die sich der Katholischen Aktion in besonderer Weise hingeben und die sich zur Ausübung dieser Hingabe in besonderer Weise vorbereiten. Alle müssen auf denjenigen verschiedenen Gebieten wirken, die näher oder ferner das Heil der Seelen betreffen. Nichts darf ihnen diesbezüglich fremd bleiben. Die Katholische Aktion befasst sich indessen vor allem mit der Ausbreitung des Gottesreiches in den Seelen und durch die Seelen in der Gemeinschaft. Sie ist von der politischen Aktion in dem Sinne verschieden, dass die Vereine und Verbände der Katholischen Aktion nicht gleichzeitig Gruppen der politischen Aktion sein können und dass die Katholische Aktion als solche nicht Parteipolitik treiben kann. Aber die Katholische Aktion soll ihre Mitglieder zum Dienste am Vaterland dadurch vorbereiten, dass diese gute Bürger werden, sich für das öffentliche Leben schulen und zu einer sehr tätigen Anteilnahme an demselben bereitstellen.

5. Es ist unerlässlich, dass diejenigen, die sich der Katholischen Aktion widmen, sich nicht nur in vollkommener Uebereinstimmung mit der Hierarchie befinden, sondern auch ihr Privatleben wirklich echt christlich gestalten. Die Katholische Aktion ist nach den Kundgebungen des Papstes wesentlich übernatürlicher Art. Wir können daher keine Männer und Frauen, keine Jünglinge oder Jungfrauen als Mitkämpfer der Katholischen Aktion zulassen, die nicht praktizierende Katholiken sind, von untadeligem Lebenswandel und durchdrungen von jenem übernatürlichem Geiste, den ein Jünger Christi haben soll.

II. Katholische Aktion und Volksverein.

1. Die Konferenz der schweizerischen Bischöfe wünscht, dass der Volksverein in unserem Lande der Mittelpunkt und Repräsentant der Katholischen Aktion für die Männer und Jünglinge werde, gleichwie der Frauenverein, der gewissermassen der weibliche Zweig des Volksvereines ist, dies für die Frauen und Jungfrauen sein soll.

2. Dies setzt voraus, dass die gegenwärtig geplante Reorganisation des Volksvereins in allen Dingen den vom Papst hinsichtlich der katholischen Aktion gegebenen Richtlinien entspreche. Die schweizerischen Bischöfe kennen den Geist des Volksvereins zu gut, als dass sie in diesem Punkte die geringste Befürchtung hegten. Sie müssen jedoch, damit alles wohlgeordnet geschehe, neue Klarstellungen abwarten, denen zufolge sie sich in endgültiger Weise äussern werden.

3. Wenn diese Klarstellungen einmal vorliegen, so werden sich die verschiedenen katholischen Männer- und Jünglingsvereine und -verbände dem Volksverein angliedern, sowie sich die verschiedenen Frauen- und Jungfrauenvereine und -verbände dem Frauenbund anschliessen werden, und zwar in derjenigen Form, welche die Bischöfe als zweckmässig erachten werden. Dieser Anschluss verlangt nicht, dass die einzelnen Vereine und Verbände im Volksverein aufgehen (von ihm absorbiert werden) sondern er soll nur ein Mittel der Zusammenfassung der Kräfte (Koordination) sein. Er wird das einheitliche Vorgehen der Katholischen Aktion begünstigen. Selbstverständlich wird er die einzelnen Vereine und Verbände nicht unterdrücken, sie auch nicht ihrer besonderen Aufgaben entheben. Die Herren Pfarrer bleiben frei um Werke und Vereine ihrer Pfarrei in der Form zu organisieren, welche durch die Verhältnisse nahegelegt und durch die Bischöfe gutgeheissen werden.

Ein Papstwort für den Frieden.

Anlässlich des internationalen Kongresses der Krankenpflegerinnen hielt der Heilige Vater bei einer Audienz am 27. August eine bedeutsame Rede, in welcher er auch auf die Kriegsgefahr zwischen Italien und Abessinien zu sprechen kam. Der »Osservatore Romano« veröffentlicht diese bedeutsame Papstrede in französischer und in italienischer Sprache (Ausgabe vom 29. August und 1. September). Wir geben im folgenden die einschlägigen Stellen der Papstrede im vollen Wortlaut:

»Die Krankenpflegerinnen sind am besten in der Lage, zu empfinden, was der Krieg bedeutet. Die Krankenpflegerinnen haben ihn erlebt, und wenn jemand unter euch den letzten Krieg miterlebt hat, dann kann er ihn nicht vergessen. Wir haben ihn gesehen, Wir, die Wir mitten im Kriege durch Europa fahren mussten, und Wir haben Uns Rechenschaft von den Verwüstungen ablegen können, die er verursacht, als Wir durch Mitteleuropa kamen, um dorthin zu gehen, wohin Uns der Gehorsam und die Vorsehung riefen, nach Polen. Wir kamen in Polen nach der Räumung durch die Russen an, als die Spuren der Ver-

wüstungen fast noch rauchten: das war die Wirklichkeit des Krieges. Wir wollen euch auffordern, in diesem Punkte ganz besonders inbrünstig zu beten. Betet, dass der Krieg ferngehalten und uns erspart bleibt. Für dieses Gebet habt ihr auf Grund eures Berufes als Krankenpflegerinnen eine ganz besondere Berufung. Bei euch weiss man mehr, als irgendwo sonst, was der Krieg bedeutet, und wie es um die armen Opfer des Krieges steht. Ihr wünscht Uns die Freude und den Frieden Christi. Das ist Unser grosser Wunsch, das ist der Gegenstand Unserer täglichen Gebete und Unseres ständigen Flehens zum guten Gott, jenem Gott des Friedens, der im Herzen und auf den Lippen immer nur den Frieden gehabt zu haben scheint: Pax vobis! Wenn das aber der Wille des guten Gottes ist, dann ist es auch die Voraussetzung für den Erwerb aller Güter des sozialen und des individuellen Lebens, die Voraussetzung auch für das Wohl der Seelen. Erinnert euch nur an das, was die Missionen infolge des Krieges gelitten haben: das ist herzzerreissend. Der blosse Gedanke an das Wohl der Seelen auch ausserhalb der Missionen sollte uns veranlassen, für den Frieden zu beten. Wieviel seelische Verwüstungen haben Wir als Folge des Krieges auch in den Ländern erlebt, die keine Missionsländer sind. Die Krankenpflegerinnen wissen es besser als andere. Jawohl, Wir wünschen den Frieden und Wir beten zum guten Gott, dass er uns vom Kriege verschone. Der blosse Gedanke des Krieges lässt erzittern.

Schon sehen Wir, wie man im Auslande von einem Eroberungs-, von einem Offensivkriege spricht. Das ist eine Annahme, bei der Wir Uns nicht aufhalten wollen, eine Annahme, die aus der Fassung bringt. Ein Krieg, der nur Eroberungskrieg wäre, würde offensichtlich ein ungerechter Krieg sein. Das ist etwas, was jede Vorstellungskraft übersteigt, etwas unsagbar Trauriges und Furchtbares. Wir können nicht an einen ungerechten Krieg denken. Wir können nicht seine Möglichkeit ins Auge fassen, und Wir weisen sie bewusst von Uns. Wir glauben nicht, und Wir wollen nicht an einen ungerechten Krieg glauben. Auf der anderen Seite, in Italien, sagt man, dass es sich um einen gerechten Krieg handeln würde, weil es sich um einen Verteidigungskrieg handeln würde zur Sicherung seiner Grenzen gegen beständige und unaufhörliche Gefahren, um einen Krieg, der notwendig wäre für die Expansion einer Bevölkerung, die von Tag zu Tag zunimmt, um einen Krieg, der unternommen würde zur Verteidigung und Sicherung der materiellen Sicherheit eines Landes, und ein solcher Krieg würde eben darin seine Rechtfertigung finden. Wenn dieses Bedürfnis nach Expansion bestehen kann, wenn auch die Notwendigkeit besteht, mit der Verteidigung die Sicherheit der Grenzen zu gewährleisten, so können Wir doch nur wünschen, dass es gelingen möge, all diese Schwierigkeiten durch ein anderes Mittel zu lösen, das nicht der Krieg ist. Wie? Es ist offensichtlich nicht leicht, es zu sagen, aber Wir glauben nicht, dass es unmöglich sei. Man muss diese Möglichkeit erforschen. Eines scheint Uns ausser Zweifel zu stehen: Wenn das Bedürfnis nach Expansion eine Tatsache ist, die Berücksichtigung heischt, so hat andererseits das Recht der Verteidigung Grenzen und Masse, die beachtet werden müssen, damit die Verteidigung nicht schuldhaft werde.

Auf alle Fälle beten Wir zum guten Gott, dass er die Arbeit und den Eifer jener klarblickenden Männer unterstützen möge, welche die Notwendigkeiten des wahren Glückes der Völker und der sozialen Gerechtigkeit verstehen, jener Männer, die ihr Möglichstes tun, nicht mit Drohungen, die die Lage nur verschlimmern können, indem sie die Geister erregen, und die diese Lage von Tag zu Tag schwieriger und bedrohlicher machen, jener Männer, die ihr Möglichstes tun, nicht mit Ausflüchten, die nur den Verlust wertvoller Zeit bedeuten, sondern in einer wahrhaft menschlichen, wahrhaft guten Absicht, die ihr Möglichstes tun, um ein Werk der Befriedung, ein Werk des Friedens zu vollbringen, in der wirklich aufrichtigen Absicht, den Krieg fernzuhalten. Wir bitten den guten Gott, dass er diese Arbeit und diesen Eifer segnen möge.«

Schon am 1. April dieses Jahres hat der Papst anlässlich eines Konsistoriums, offenbar in Vorahnung der kommenden Schwierigkeiten, ein scharfes Wort gegen den Krieg gesprochen (siehe Kirchenzeitung 1935, Nr. 14). Wir erinnern nur an folgende Stelle jener Papstrede:

»Wir können wahrhaftig nicht glauben, dass jene, denen die Wohlfahrt ihrer Völker am Herzen liegen muss, nicht nur die eigene Nation zum Ruin, zur Ausrottung und Abschlachtung treiben wollen, sondern dazu noch einen grossen Teil der Menschheit. Aber sollte jemand dieses furchtbare Verbrechen zu begehen wagen, — möge Gott die unausbleibliche Folge verhindern, die Uns undenkbar erscheint, — dann können Wir nicht anders, als neuerdings zu Gott aus bitterm Herzen das Gebet richten: ‚Vernichte die Völker, die den Krieg wollen‘.« (Ps. 67, 31.)

Wenn man dazu noch die vielen andern Kundgebungen des jetzigen Papstes für den Frieden vergleicht, etwa das ergreifende Gebet für den Weltfrieden anlässlich der Schlussfeierlichkeiten des Heiligen Jahres in Lourdes im April dieses Jahres, dann bleibt es völlig unverständlich, wie gewisse Kreise immer noch eine gewisse Kriegsfreundlichkeit des jetzigen Papstes zu konstruieren versuchen und der Kirche vorwerfen wollen, sie tue zu wenig für die Erhaltung des Weltfriedens. Wer guten Willens ist, hört und versteht die wiederholten Mahnrufe Pius' XI. an die Völker der Erde. J. M.

Katholische Bibelbewegung.

Die katholische Bibelbewegung ist keine Frage mehr, sie ist Wirklichkeit. Ihre Urheber sind die Päpste. Leo XIII. hat durch grundlegende Erlasse über Bibelübersetzung und Bibellesung neue Wege beschritten und eine umfassendere und praktische Verwendung der Bibel in der Landessprache ermöglicht. Pius X. baute auf dieser Grundlage auf. An Kardinal Casetta schrieb er die Worte: »Da Wir alles in Christo erneuern wollen, ist uns sicher nichts erwünschter, als dass Unsere Kinder die Sitte annehmen, Exemplare der hl. Evangelien zu einer nicht nur häufigen, sondern auch zur täglichen Lesung im Besitze zu haben, da man aus dieser in erster Stelle lernen kann, auf welche Weise alles in Christo erneuert werden kann und muss«. Italien hatte schon Jahrzehnte seine katholische Bibelbewegung. Noch eindringlicher hat Benedikt XV. gesprochen: »Wir ermahnen unaufhörlich alle Christgläubigen, dass sie insbesondere die hl. Evangelien, die Apostelgeschichte und die Apostelbriefe in täglicher Lesung immer wieder in Fleisch und Blut aufzunehmen sich bemühen mögen. Es soll keine christliche Familie mehr geben, welche die hl. Schriften des Neuen Testamentes nicht besässe und dass alle es sich zur Gewohnheit machen, sie täglich zu lesen und zu betrachten». Unser gegenwärtig regierende Hl. Vater schrieb 1928 an eine Turinerbibeltagung: »Kein Buch kann zur Seele mit soviel Licht der Wahrheit sprechen, mit soviel Kraft des Beispiels

und mit soviel Herrlichkeit wie das Evangelium«. Dem Ruf der Päpste sind die Bischöfe gefolgt. Es sei nur darauf hingewiesen, dass der St. Galler Bischof Dr. Robertus Bürkler eigens ein Fastenmandat über die hl. Schrift verfasste.

Die Worte der Hirten sind vom katholischen Volke gehört worden. In den letzten Jahren offenbarte sich eine immer stärkere Zuneigung zur Hl. Schrift. Es kam nicht von ungefähr, dass innert Jahresfrist nicht weniger als drei katholische Volksbibeln in deutscher Sprache auf den Büchermarkt geworfen wurden, Riessler-Storr, Henne-Rösch und Parsch. Dazu ist jene Bibelliteratur mächtig angewachsen, die sich praktische Ziele setzt für Leitung von Bibelstunden. Wie sehr unser Volk sich nach Einführung in die Bibel sehnt, zeigen, um nur zwei Beispiele herauszugreifen, der starke Besuch der Bibelerklärungen an der katholischen Volkshochschule in Zürich und der Einführungskurs in die Hl. Schrift, der letztes Jahr in St. Gallen abgehalten wurde und bei 13 Abenden einen durchschnittlichen Besuch von 600 Personen aufwies. An letzterem Orte werden diesen Herbst in fünf Pfarreien ein Vierteljahr hindurch Bibelstunden veranstaltet. Pfarrer Könn in Köln schreibt mit Recht: »Das Volk will die Hl. Schrift kennen lernen, will zurück zu den Urquellen der Offenbarung. Es zeigt sich da in der Religion derselbe Zug, der in der Kunst, Literatur und Musik auch zutage tritt. Man will das Einfache, Ursprüngliche, will zurück zu den ersten Quellen.«

Um die katholische Bibelbewegung, die nun einmal existiert, in richtige Bahnen zu lenken und wirklich fruchtbringend für die einzelne Seele, wie für die Massen zu gestalten, sind Orientierungs- und Schulungstagungen für den Seelsorgeklerus notwendig, ist auch notwendig eine Zentrale, die das glimmende Feuer unterhält, Anregungen und praktische Winke vermittelt, Literatur und andere Hilfsmittel bereitstellt. Eine solche Zentrale ist vor zwei Jahren in Stuttgart geschaffen worden durch die Initiative des dortigen Caritasleiters, Monsignore Dr. Straubinger. Seine »Katholische Bibelbewegung« gibt eine Zeitschrift heraus, die gratis den Mitgliedern zugesandt wird und die sich auszeichnet durch wirklich praktische Gestaltung. Sie orientiert trefflich über die Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Bibel, führt ein reichhaltiges Archiv, hält einen Bibelfilm, vermittelt Vorträge, organisiert Bibeltagungen für den Klerus, gibt ein praktisches Bibelhandbuch heraus, das unter anderm erstmals eine deutsche Verbalkonkordanz enthalten wird. Schon über ein Dutzend Bibeltagungen für den Klerus sind in den verschiedensten deutschen Gebieten abgehalten worden, mit einer durchschnittlichen Beteiligung von über 200 Priestern. Die Mitgliederzahl hat trotz des erst zweijährigen Bestehens der Vereinigung bereits 7000 überschritten. Ein wissenschaftlicher Beirat, der erste Kapazitäten der Bibelwissenschaft aufweist, bietet Gewähr, dass die Bewegung sich an die wissenschaftliche Forschung anlehnt und anderseits Aussicht dafür besteht, dass das Exegesestudium an den Universitäten die praktischen Bedürfnisse der Seelsorge mehr berücksichtigen wird.

Die Bewegung hat auch in der Schweiz Wurzel gefasst. Alle Oberhirten der drei deutschsprechenden Diözesen haben die Bewegung warm begrüsst und die Konstituierung von Diözesankomitees genehmigt. An den gesamten Klerus sind Einladungen zum Beitritt ergangen. Der 17. September wird die erste schweizerische Bibeltagung in Einsiedeln bringen. Der Leiter der Stuttgarterbewegung wird an der Tagung teilnehmen, die übrigen Referenten sind aus dem Schweizerklerus genommen. Es dürfte die Tagung auch die endgültige schweizerische Formung der Bibelbewegung bringen.

Möge vor allem der Seelsorgeklerus sich zahlreich zur Tagung einfinden. Das Kloster Einsiedeln hat uns gastlich seine Pforten geöffnet, das nicht nur reiche Bibelschätze aufweist, sondern auch in der Bibelwissenschaft sich jahrhundertelang fruchtbar betätigt hat.*)

Bz.

Totentafel.

Im Kapuzinerkloster zu **Bulle** starb am 28. August der hochwürdige **P. Athanasius Cottier** an einer beidseitigen Lungenentzündung, verbunden mit einem Herzleiden. Er stand im 62. Altersjahre. Er war am 21. Nov. 1874 zu Praroman geboren und auf den Namen Emil getauft worden. Nach guten Studien in Romont und St. Maurice trat er 1892 in das Noviziat der Kapuziner und empfing am 15. August 1897 die Priesterweihe. Seither arbeitete er unermüdlich als Volksmissionär in der welschen Schweiz, 13 Jahre von Bulle aus, 12 Jahre von Freiburg. In Bulle war er einige Zeit auch Religionslehrer am dortigen Mädchenpensionat St. Croix, was ihm Veranlassung gab, einen Katechismus abzufassen; drei Jahre stand er dem dortigen Convent als Guardian vor. In Freiburg versah er die Predigerstelle an der Kirche Notre Dame. Als Bibliothekar beider Klöster schrieb er einige historische Schriften, so die Histoire de Notre Dame de Compassion. In seinem spätern Priesterleben wirkte er drei Jahre im Berner Jura von dem Hospiz in Delémont aus und drei Jahre im Wallis als Mitglied des Klosters in Sitten. 1935 kehrte er nach Bulle zurück, um da, wohlvorbereitet durch seine tiefe Frömmigkeit und seine Arbeit für das Heil der Seelen, hinüberzugehen in ein besseres Leben.

R. I. P. Dr. F. S.

Kirchen-Chronik.

Der Hirtenbrief der Fuldaer Bischofskonferenz. Am Sonntag wurde in den katholischen Kirchen Deutschlands der Hirtenbrief verlesen, den die Bischofskonferenz von Fulda beschlossen hat. Der Hirtenbrief stellt eingangs fest, dass die Zahl der Feinde des Christentums und besonders der katholischen Kirche zugenommen habe. Er wendet sich dann in entschiedener Form gegen das Neuheidentum. Heute gehe es nicht mehr wie früher um die verschiedene Auslegung

*) Man vergleiche zu diesem Artikel die Bekanntmachung über die katholische Bibeltagung auf folgender Seite.

von Glaubenssätzen, sondern »es gehe um das Wesen und die Fundamente der christlichen Religion«. Man müsse daher am Glauben festhalten. Der Glaube stehe auf Felsenboden. Die Kirche könne ihren Anhängern nicht gestatten, Zeitungen und Bücher zu lesen und Versammlungen zu besuchen, in denen der katholische Glaube und die Kirche geschmäht werden. Da anderseits das Verbot von kirchlichen Versammlungen und Vorträgen ausserhalb der Kirche bestehe und die Freiheit der Presse eingeschränkt sei, so sei es anzuraten, in vermehrtem Masse das Evangelium zu lesen. Volksgemeinschaft ohne Gottesglaube gebe es nicht. Die Erneuerung des deutschen Volkes werde nur gelingen, wenn sie auf der christlichen Religion aufgebaut werde. Die Unterwerfung unter die Staatsgesetze sei notwendig. Wenn aber die Gesetze des Staates mit dem Naturrecht und dem Gebot Gottes im Widerspruch stehen, dann gelte das Wort: »Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.«

Der Hirtenbrief verurteilt auch die Vergehen gegen die Staatsgesetze, wendet sich aber gegen ein »gewisses Pharisäertum«, das nur den Splitter im Auge des Nächsten sehe, nicht aber den Balken im eigenen Auge. Hinsichtlich der Ehemoral wird festgestellt, dass es verhängnisvoll wäre, wenn im Gegensatz zur christlichen Ehemoral die Ehegesetze einzig und allein unter dem Gesichtspunkt der Rasse betrachtet würden.

Ein weiterer Abschnitt behandelt die Frage des »politischen Katholizismus«, der heute zum Teil als Schlagwort, zum Teil als Generalpass zu Willkür gegen die Kirche verwendet werde. Diese Lösung sei im Widerspruch zum Reichskonkordat. Der Hirtenbrief erwähnt dann auch, dass dem Reichskanzler und andern massgebenden Stellen eine Denkschrift über diese Frage zugegangen sei.

Weiter wird die Frage der Erziehung der Jugend berührt und betont, dass die Eltern ein unveräusserliches Recht auf die Erziehung hätten und dass sie den Kindern nicht den Eintritt in Jugendverbände erlauben dürften, in denen die sittliche Reinheit nicht gewährleistet und die Ausübung ihrer religiösen Pflichten behindert wäre. Die Bischöfe erklären, dass sie unbedingt hinter den katholischen Jugendverbänden stehen. — Was die Frage römischkatholisch oder katholisch anbelangt, so gebe es keinen Kompromiss.

Der Hirtenbrief weist die Unterschriften der an der Fuldaer Bischofskonferenz teilnehmenden Bischöfe sowie der Prälaten der zu den preussischen Bistümern gehörenden ausländischen Gebiete auf.

Wie wir aus dem »Croix« vernehmen, hat Propagandaminister Goebbels der gesamten deutschen Presse verboten, auch nur die geringste Anspielung auf diesen Hirtenbrief des deutschen Episkopats zu machen.

Wir werden auf diese hochbedeutsame Kundgebung des deutschen Episkopates in den nächsten Nummern der Kirchenzeitung eingehend zurückkommen. J. M.

Personalnachrichten.

Diözese Chur. Auf die Ernennung des HH. Dr. P. Anselm Fellmann zum Grosskellner des Stiftes, hat der hochwst. Bischof von Chur HH. P. Clemens Stadler O. S. B. zum Pfarrer von Engelberg ernannt.

Diözese Freiburg-Lausanne-Genf. HH. Jean Dumont, Vikar zu St. Peter in Freiburg, wurde zum Pfarrer in Attalens ernannt. — HH. Emil Baeriswyl, Vikar in Neuenburg, wurde Pfarrer von St. Martin. — HH. P. Johann Fischer, Guardian der schwarzen Franziskaner von Freiburg und Professor am Kollegium St. Michel, wurde zum Guardian in Wien gewählt, P. Fidelis Locher zum Guardian von Freiburg und P. Gallus Geser zum Definitor der oberrheinischen Provinz.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

Vakante Pfründen.

Infolge Resignation der bisherigen Inhaber werden mit einer Anmeldefrist bis zum 15. September 1935 ausgeschrieben: Pfarrei Spreitenbach, Kt. Aargau, und Kaplanei Escholzmatt, Kt. Luzern, Pfarrhelferei Menzingen, Kt. Zug.

Bettagsmandat 1935.

Es sind folgende Errata zu korrigieren: pag. 5, drittes Alinea: 7069 Taufen. Ferner pag. 8, Ausgabenbudget 473,000.— Fr.

Solothurn, den 4. September 1935.

Die bischöfliche Kanzlei.

Katholische Bibeltagung im Kloster Einsiedeln
am 17. September 1935.

Im Kloster Einsiedeln wird am Dienstag, den 17. September für die Hochwürdige Geistlichkeit die 1. Schweizerische Kath. Bibeltagung stattfinden, nachdem im abgelaufenen Jahr die Hochwürdigsten Herren Bischöfe von St. Gallen, Chur und Basel ihre Zustimmung zur Arbeit der Kath. Bibelbewegung ausgesprochen haben. Aus den Reihen des Klerus wurde das Verlangen nach einer solchen Bibeltagung ausgesprochen. In gütiger Weise hat der Hochwürdigste Herr Fürstabt Dr. Ignatius Staub O. S. B. den Fürstensaal des Klosters Einsiedeln zur Abhaltung der Bibeltagung zur Verfügung gestellt. Die Kath. Bibeltagung in Einsiedeln verfolgt den Zweck, im Sinne der höchsten kirchlichen Autoritäten dem Hochwürdigen Klerus Mittel und Weg aufzuzeigen, wie das Buch der Bücher mit seinen unvergleichlichen Schätzen dem katholischen Volk nähergebracht und für die praktische Seelsorge ausgewertet werden kann. Vorgesehen sind folgende Referate: Vormittags 10 Uhr 30 Monsignore Dr. Straubinger: »Warum Bibellesung und Bibelverbreitung?« Nachmittags 2 Uhr: Stadtpfarrer Dr. Häfeli, Baden: »Schwierige und interessante Stellen in den hl. Evangelien«. Nachmittags 3 Uhr Dr. Otto Karrer, Luzern: »Wie führen wir das Volk in den Geist der Bibel ein?« Zu der Tagung wird der Hochw. Klerus ergebenst eingeladen. Anmeldungen werden erbeten an den H. H. Gastpater des Klosters Einsiedeln.

P. Benedikt Momme Nissen

der berühmte Dominikaner aus Freiburg im Br., aus seinen geistvollen Büchern über Langbehn bekannt, das geistige Erbe der Geistesheroen seines Ordens mit dem zeitaufgeschlossenen Blick für Akademiker in sich vereinigend, wird im Priesterseminar zu Luzern den Exerzitienkurs für Jungakademiker

leiten. Der Kurs beginnt am 24. September abends 7¼ Uhr und schliesst am 28. September morgens 8 Uhr. Der hochw. Geistlichkeit sei dieser Exerzitienkurs zum guten Gelingen angelegentlich ins Gebet empfohlen.

Im Dienste einer grossen Sache grüsst die

Deutschschw. Exerzitien-Kommission des Schw. St. V.
Priesterseminar Luzern

Exerzitien für Kirchensängerinnen.

Im Exerzitienhaus St. Joseph in Wolhusen (Luzern) werden dieses Jahr wieder Exerzitien für Kirchensängerinnen veranstaltet. Sie beginnen am 10. November abends und schliessen am 14. morgens. Pensionspreis Fr. 20.—. Anmeldungen sind zu richten an die Direktion des St. Josephshauses Wolhusen.

Die HH. Pfarrer werden freundlich gebeten, den Besuch dieser geistigen Uebungen, die zur Gesunderhaltung der Kirchenchöre ungemein segensreich wirken, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu fördern.

F. F.

Priester-Exerzitien im Bad Schönbrunn

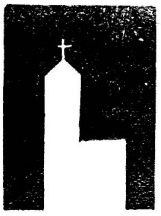
8.—14. September (bes. für Alt-Germaniker und Alt-Innsbrucker aber auch die andern Hochw. Herren. Exerzitienmeister: H. H. Richen, Feldkirch.) — 7. — 11. Okt. Exerzitienmeister: H. H. A. Pummerer, München.

Briefkasten.

Infolge sehr grossen Stoffandranges musste die Weiterführung der Diskussion über das Buch »Vom Christentum zum Reiche Gottes« auf die nächsten Nummern verschoben werden.

Zentralheizung
Sie werden bei mir immer gut bedient und nicht teuer.

INGENIEUR JOS. Rothmayr ZENTRALHEIZUNGEN · SANITÄRE ANLAGEN
ZÜRICH, Gessnerallee 40
Telephon 57.633



Jajag-Luftheizung
für Kirchen und Kapellen
Zweckmäßigste u. billigste Heizung. Für Holz, Torf, Kohle, Koks und Gas, vollautomatische Oel-Feuerung. Prospekte u. Angebote durch
J. A. John AG., Basel 72
Generalvertretung Güterstr. 103

Messwein
sowie in- und ausländische
Tisch- u. Flaschenweine
empfehlen
Gebrüder Nauer
Weinhandlung
Bremgarten
Beeidigte Meßweinlieferanten

Tochter
35-jährig, wünscht wieder Haushälterinnen-Stelle in Pfarrhof, am liebsten in der Diaspora.
Adresse zu erfragen unter M. K. 868 bei der Expedition.

Zu verkaufen
infolge Kirchenneubau ein **Hochaltar mit Gemälde Christus am Kreuze**, von Kaiser; schön geschnitzter **Beichtstuhl, Kirchenfenster mit Stationen** nach Feuerstein, sehr schöne Ausführung, für Anstaltskapelle besonders geeignet. — Nähere Auskunft erteilt das
Kathol. Pfarramt Bussnang (Thurgau)

Tochter
gesetzten Alters, selbständig in allen häuslichen Arbeiten, sucht Stelle in Pfarrhaus, neben Köchin, um sich im Kochen noch weiter auszubilden.
Adresse bei der Expedition dieses Blattes unter W. S. 867.

Tochter
gesetzten Alters, bewandert in Haushalt, Küche und Garten, sucht Stelle zu hochw. geistlichem Herrn.
Adresse unter G. L. 866 erteilt die Expedition.

Sakristan-Stelle
gesucht.
Ein Schuhmacher und Hilfssakristan sucht Stelle als Sakristan. Bewerber besitzt gute kirchliche Empfehlung.
Adresse unter W. St. 869 bei der Expedition.

Haushälterin
gesetzten Alters, tüchtig im Haushalt und im Besitz von guten Zeugnissen sucht Stelle zu hochw. geistl. Herrn. Zu erfragen bei der Expedition unter B. S. 871.

Tüchtige
Haushälterin
selbständig in Haus- und Gartenarbeiten, sucht wieder Stelle zu geistlichem Herrn. Suchende hat die Stelle durch Todesfall verloren. Eintritt anfangs Oktober oder nach Uebereinkunft. Adresse unt. H. F. 870 bei der Expedition.

SIND ES BÜCHER
GEH' ZU RÄBER

Besuchen Sie Calderons monumentales Freilichtspiel
Das Grosse Welttheater in Einsiedeln
auf dem Klosterplatz
29. Juni bis 5. Oktober, je Mittwoch und Samstag. (Ausnahme 13. statt 14. Sept.)
Juni bis August 9 Uhr, September bis Oktober ½9 Uhr abends.
Preise Fr. 6.50 bis 3.50. Auskunft Verkehrsbureau, Telephon 102

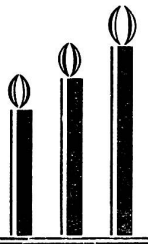
FUCHS & CO. - ZUG
Telefon 40.041
Gegründet 1891
Meßweine

Priester erholen sich gründlich im
Berggasthaus zur tausendjährigen Eibe
Feldkirch-St. Korneli Ländliche Stille, von Wald umgeben. Volle Verpflegung von Fr. 4.- (vier) aufwärts.

Kurhaus Dussnang
Bei genügender Beteiligung vom 7.—11. Oktober
Priester-Exerzitien
Anmeldungen gelten als Aufnahme und sind zu richten an: Die Direktion.

2-monatige Kurse für
häusliche Kranken-Pflege
nebst Kinderpflege, Kranken- und Kinderküche etc. Beginn des nächsten Kurses 4. Nov. 1935.
Nähere Auskunft und Prospekte durch
Direktion des Liebfrauenhofes, Zug

Wachswaren-Fabrik
Brogle's Söhne, Sisseln (Aargau)
Gegründet 1856
Vertrauenshaus für
Altarkerzen
Osterkerzen - Kommunionkerzen
Missionskerzchen
Ewiglichtöl „Aeterna", ruhig u. sparsam brennend. Ewiglichtdochten, Ewiglichtgläser
Weihrauch, Ia. reinkörnig / Kerzen für „Immergrad" in jeder Grösse



Helft den Schwerhörigen durch Schwerhörigen-Anlagen in Kirchen!

Mit geringen Mitteln können Sie vielen Gemeinde-Mitgliedern eine Freude bereiten. Die Schwerhörigen-Anlagen ermöglichen, dass auch alte und schwerhörige Leute auf ihren Plätzen durch eine Verstärker-Einrichtung ohne Störung für den Nachbarn der Abhaltung des Gottesdienstes mühelos und aufmerksam folgen können. Die preiswerten AUTOPHON-Anlagen haben — ebenso wie die AUTOPHON-**Liedermelde-Einrichtungen** — überall die grösste Anerkennung gefunden.

Bitte, verlangen Sie bald weitere Auskünfte von uns — wir stehen Ihnen zur technischen Beratung jederzeit unverbindlich zur Verfügung

AUTOPHON AG. • Solothurn

Luzerner Kassenfabrik L. Meyer-Burri
Vonmattstrasse 20 **Luzern** Telephon Nr. 21.874

Tabernakel

in eigener bestbewährter Konstruktion feuer- und diebsicher
Kassen, Kassetten und Einmauer-Schränke
Stahlschränke, Stahlschreibtische, Opferkästen
Altes Spezialgeschäft für Kassen- u. Tabernakelbau • Gegr. 1901

Elektrische
Glocken-Läutmaschinen
Pat. System Muff
Joh. Muff, Ing., Triengen, Tel. 54.520

Meßweine u. Tischweine
empfehlen in erstklassigen und gut gelagerten Qualitäten
Gächter & Co., Weinhandlung zur Felsenburg, Altstätten
Geschäftsbestand seit 1872. Beeidigte Messweinlieferanten. Teleph. 62.

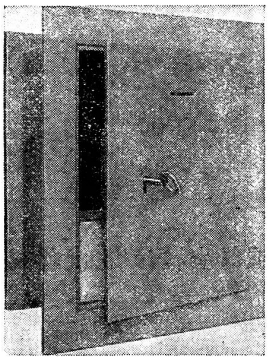
Religiös gesinnte Töchter, die sich der ***Kranken-Mütter-*** *und* ***Kinder-Pflege*** *widmen wollen, finden jederzeit Aufnahme im*

St. Anna-Verein

Kirchlich approb. kath. Pflegeverein im Sinne von Can. 707 des C. j. c.

Von Sr. Heiligkeit Papst Pius X. gesegnet und von den schweiz. Bischöfen aufs wärmste empfohlen.
Die Hochw. Herren Geistlichen wollen gefälligst die Statuten, Aufnahme-Bedingungen u. s. w. sich zusenden lassen vom Mutterhause

Sanatorium St. Anna Luzern.



Einbau- *und*
Wand-Opferstöcke

in sehr starker Ausführung

Ernst Kriesi
Schlosserei, **Baden**

Bestehende Missionskassettchen können mit grosser Sicherheit gegen Diebstahl umgebaut und an exponierten Orten aufgestellt werden Referenzen zu Diensten!

Inserate haben sichersten Erfolg in der **„Kirchen-Zeitung"**